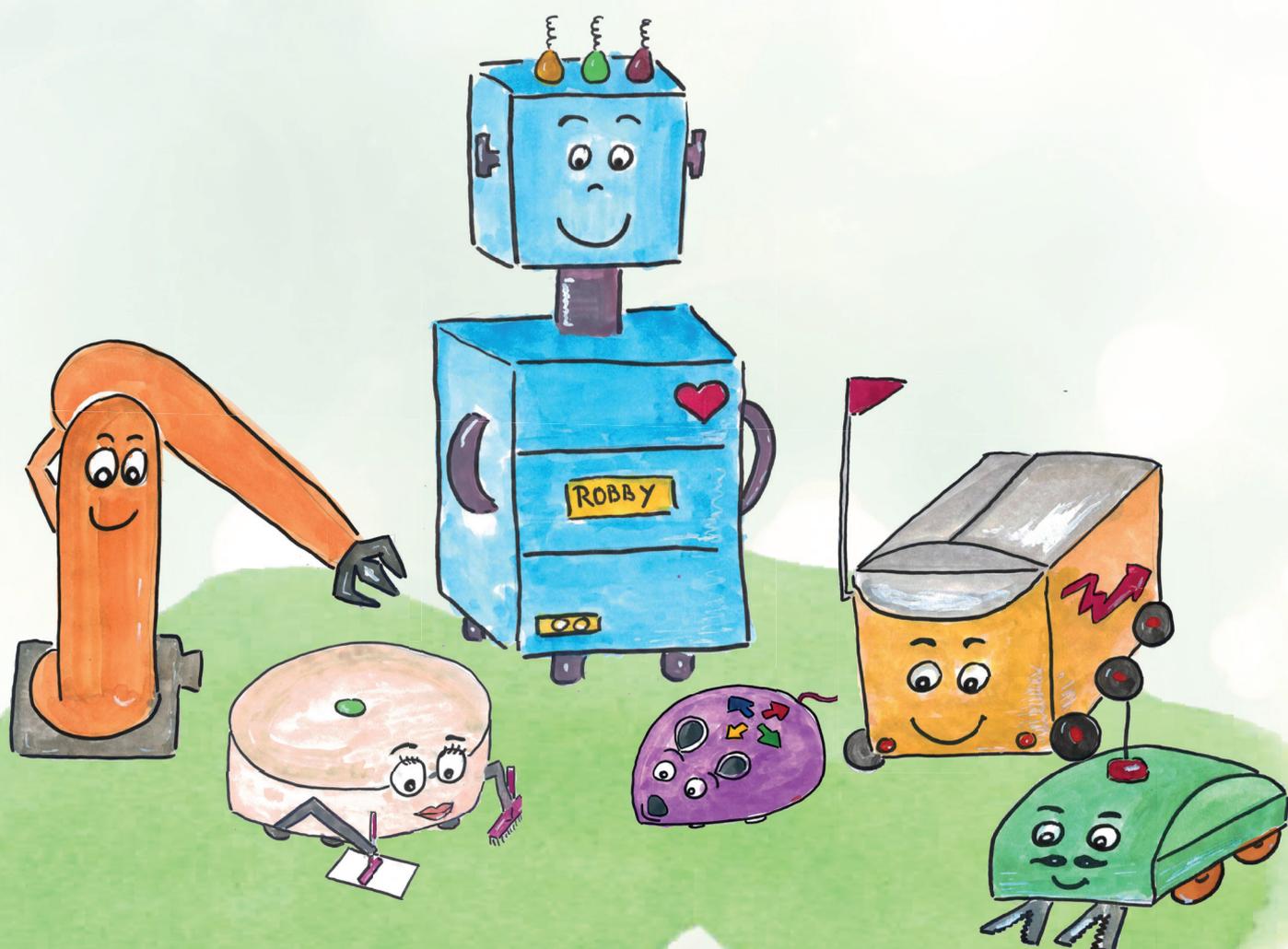


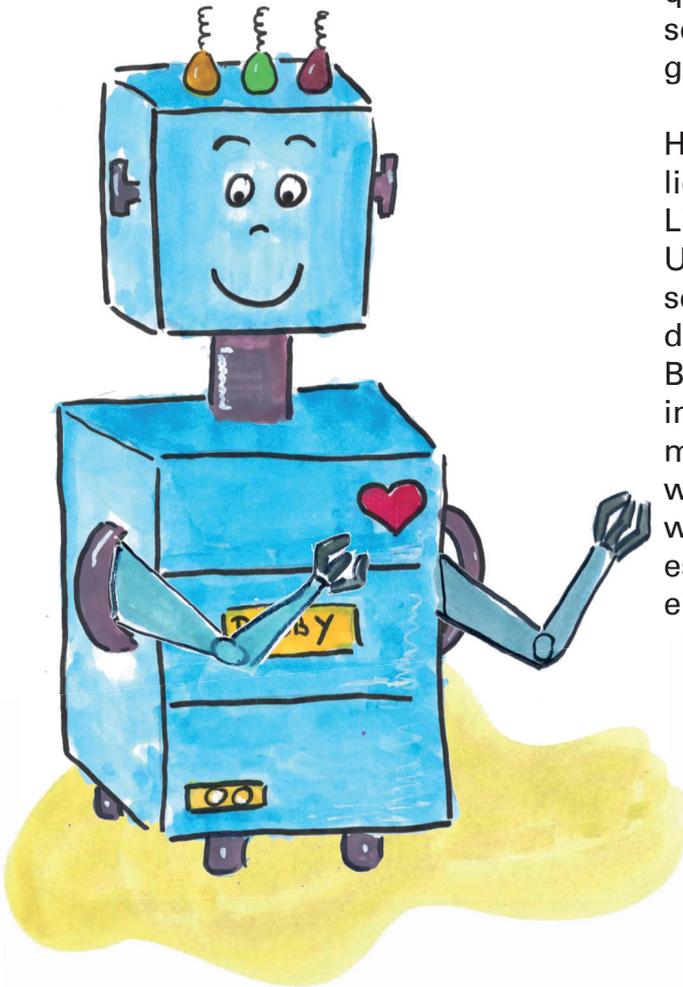
Robby und seine Freunde

Abenteuer am Gartenzaun



Kapitel 1

Autsch, polternd fällt der Turm aus Holzbausteinen um. Einen anderen Weg hätte Robby gar nicht nehmen können. Hier liegen schmutzige Strümpfe und dort das halb aufgebaute Polizei-Set aus Legosteinen und ganz hinten die Ritter und Pferde der Ritterburg, alles kreuz und quer. Robby ist Liams Spielzeug-Roboter. Er war sein Geburtstagsgeschenk und Liam ist der Junge der hier wohnt.

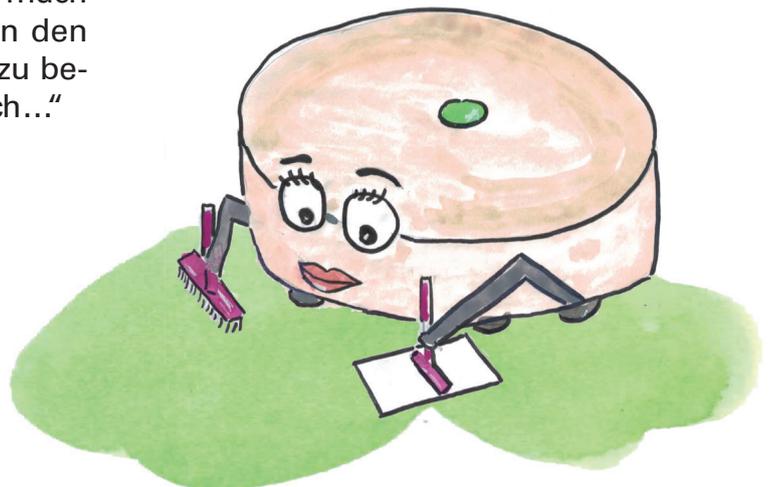


Hier, das ist das intelligente Haus der Familie Müller, in dem neben den Eltern auch noch Liam und seine große Schwester Marla leben. Und intelligent ist das Haus, weil viele elektrische Geräte miteinander verbunden sind und so den Alltag der Müllers erleichtern sollen. Zum Beispiel bestellt der Kühlschrank selbständig im Supermarkt, so brauchen die Müllers nicht mehr einzukaufen, oder das Gießsystem merkt, wenn die Balkonpflanzen zu trocken sind und wässert und düngt sie eigenständig. Jetzt sieht es im Haus der Müllers allerdings aus, wie in einem ganz normalen Haus.

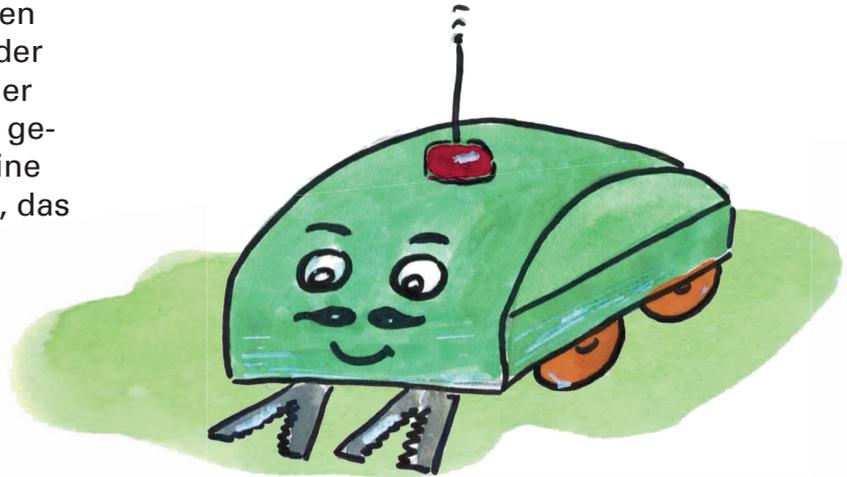
Gestern ist Liam nämlich mit seiner Familie in den Urlaub gefahren. Das ist bei den Müllers immer besonders stressig. Jeder packt seinen Koffer und was nicht reinpasst, wird einfach liegen gelassen. Tja und dann geht es meistens schon los. Zeit zum Aufräumen bleibt da nicht mehr. Robby hat auch nicht mehr in Liams Koffer gepasst. „Viel zu groß und viel zu viele Knöpfe, die kaputt gehen können“, hat Papa gesagt. „Wir wollen doch am Strand spielen und Sand ist nicht gut für Roboter“, hat Mama gesagt.

Nun ist Robby allein.

Er bahnt sich den Weg durch Liams Zimmer. Die Tür zum Flur steht offen. Hier hört er ein Geräusch „saug-wisch, saug-wisch – bald ist der Boden wieder frischschschsch“. Neben ihm fährt Susi vorbei. Susi ist der Saug-Wisch-Roboter der Familie Müller, mit einer Düse saugt sie den Staub vom Boden und wischt dann mit einem feuchten Tuch nach. Geschäftig ruft sie „Hey Robby aus dem Weg und mach mir bloß keinen Staub mehr. Ich bin schon den ganzen Morgen beschäftigt, dieses Chaos zu beseitigen. Saug-wisch, swisch swisch, swisch...“



Ganz vorsichtig fährt Robby zur Terrassentür. Komisch, die ist ja gar nicht verschlossen wie sonst. Draußen im Garten ist es schön, die Sonne scheint. Da hört es aus der Ecke neben dem Kirschbaum „Schnipp, schnipp – schnapp schnapp, schnapp....alle Gänseblümchen ab. Moin Robby“, ruft Robärt der Mäh-Roboter, mit schnarrender Stimme. „Heute Nacht hat es geregnet, da ist schon wieder eine Menge Grünzeug gewachsen, das muss alles ab“. Schon fährt Robärt eine lange Bahn und schneidet mit seinen scharfen Messern die Grashalme ab. „Hm, der hat also auch keine Zeit für einen Plausch“, denkt Robby.



Auf seinem Weg durch den Garten fällt Robby auf, dass nicht nur die Terrassentür geöffnet ist, sondern auch das Gartentor. Quietschend schiebt er es zur Seite. Das wird doch immer merkwürdiger, normalerweise schließen die Müllers immer ab, wenn sie das Haus verlassen und erst recht, wenn sie mehrere Tage in den Urlaub fahren. Robby schaut auf die Straße.

Da saust der Einkaufsroboter Tom vorbei „Hup, hup. Haben Sie keine Lust zum Tragen, müssen Sie einfach den Einkaufsroboter Tom fragen.“ „Hey Tom, guten Morgen, kannst du dir erklären, warum die Müllers vergessen haben die Türen zu schließen, bevor sie in den Urlaub gefahren sind?“ Tom bleibt nicht stehen.



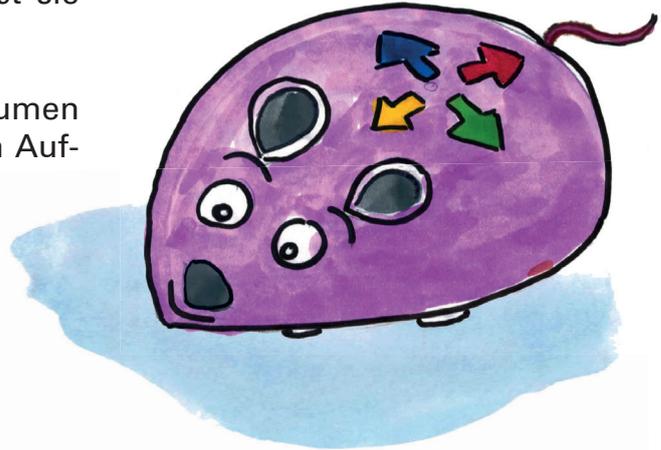
„Ich glaube Oma Müller meinte, sie hätten das Flugzeug nur knapp erreicht. Entschuldige Robby, aber ich habe es eilig. Oma Müller braucht ihre Einkäufe. Jetzt, wo die Familie im Urlaub ist, bin ich ihr wichtigster Helfer. Heute hat sie sich eine große Portion Eis bestellt, das schmilzt, wenn ich mit dir langer plaudere. Also bis später, hup, huu-up.“ Und weg ist er.

Grübelnd fährt Robby wieder zurück durch den Garten ins Haus. Gerade als er in Liams Kinderzimmer fahren will, hört er aus dem Raum gegenüber eine Stimme. „Piep, piep, nein auch das noch, das gibt es doch nicht.“ Das kommt aus dem Zimmer von Marla, Liams älterer Schwester. Er schaut hinein.

Auch hier ist es recht unordentlich, Haarbürste, Nagellack, eine Zeitschrift, ein Buch, ein Sommerkleid, Flip Flops, ein angebissener Schokoriegel liegen durcheinander im Raum verteilt.

Schimpfend, piepend und blinkend fährt Isy durch den Raum. Sie ist die Maus, die Marla eigentlich so programmiert hat, um ihr beim Aufräumen und Hausaufgaben erledigen zu helfen. „Hallo Isy, was ist hier los? Alle Türen stehen offen... das ist doch komisch,“ grüßt sie Robby.

„Ach Robby, du bist es. Ich will hier aufräumen und mein Programm sagt, ich soll vor dem Aufräumen, voll aufgeladen sein. Doch ich komme gar nicht bis zu meinem Ladegerät.“ Robby schaut auf Ilys Rücken. Hier leuchtet der grüne Knopf. Das bedeutet, sie hat noch genügend Energie. Das kennt er schon von den anderen Spielsachen in Liams Zimmer, die eine Batterie oder einen Akku haben, wie das ferngesteuerte Auto, die Musikbox oder die Sirene der Polizeiwache. Wenn die nicht geladen sind, liegen sie meist nur in der Zimmerecke herum.



„Gut Isy, ich helfe dir.“ Und schon schiebt Robby alle Dinge, die auf dem Boden liegen auf einen großen Haufen. So räumen er und Liam immer auf. Die Ladedose ist allerdings immer noch nicht frei. „Piep, piep, stopp“, ruft Isy. „Was machst du da? Das ist doch nicht Aufräumen. Drücke den roten Knopf, er aktiviert das Programm *Bude ordentlich*. Dann machen wir das so wie ich mit Marla, ich sage an und du suchst zusammen.“



Los gehts:

Schritt 1 – „Suche schmutzige Kleidung im Zimmer. Bringe sie in den Wäschekorb neben der Tür.“ Schon saust Robby los und bringt zwei Strümpfe, ein T-Shirt, das Sommerkleid und eine kurze Hose in den Wäschekorb. „Fertig“, ruft er.



„Schritt 2 – „Nun sammelst du die Kosmetikartikel auf Marlas Schminktisch ein.“ Robby schaut verduzt, Kosmetikartikel kennt er nicht, so etwas gibt es in Liams Zimmer nicht. Isy rollt die Augen. „Ich sage dir an, was du tun sollst: hole die Haarbürste, den Nagellack, die Haarspange und das Haargummi!“ „Alles klar.“ Robby fährt los und stellt die Gegenstände auf den Tisch.



Genau so werden auch die Zeitschrift, das Buch und das Schulheft auf den Schreibtisch gelegt.



Danach schaut Isy prüfend über den Boden: „Jetzt gibt es nur noch Müll. Der muss getrennt werden, nach Papier und Plastikabfall und alles weitere ist Hausmüll. Nachdem Robby die Papierschnipsel, den Joghurtbecher und den Schokoriegel eingesammelt hat, ist Isy zufrieden. „Nun kann Susi vorbei kommen und einmal saug-wischen. Aber dafür muss sie wohl mit ihrem Küche-, Bad- und Wohnzimmerputzprogramm fertig sein.“

Kapitel 2

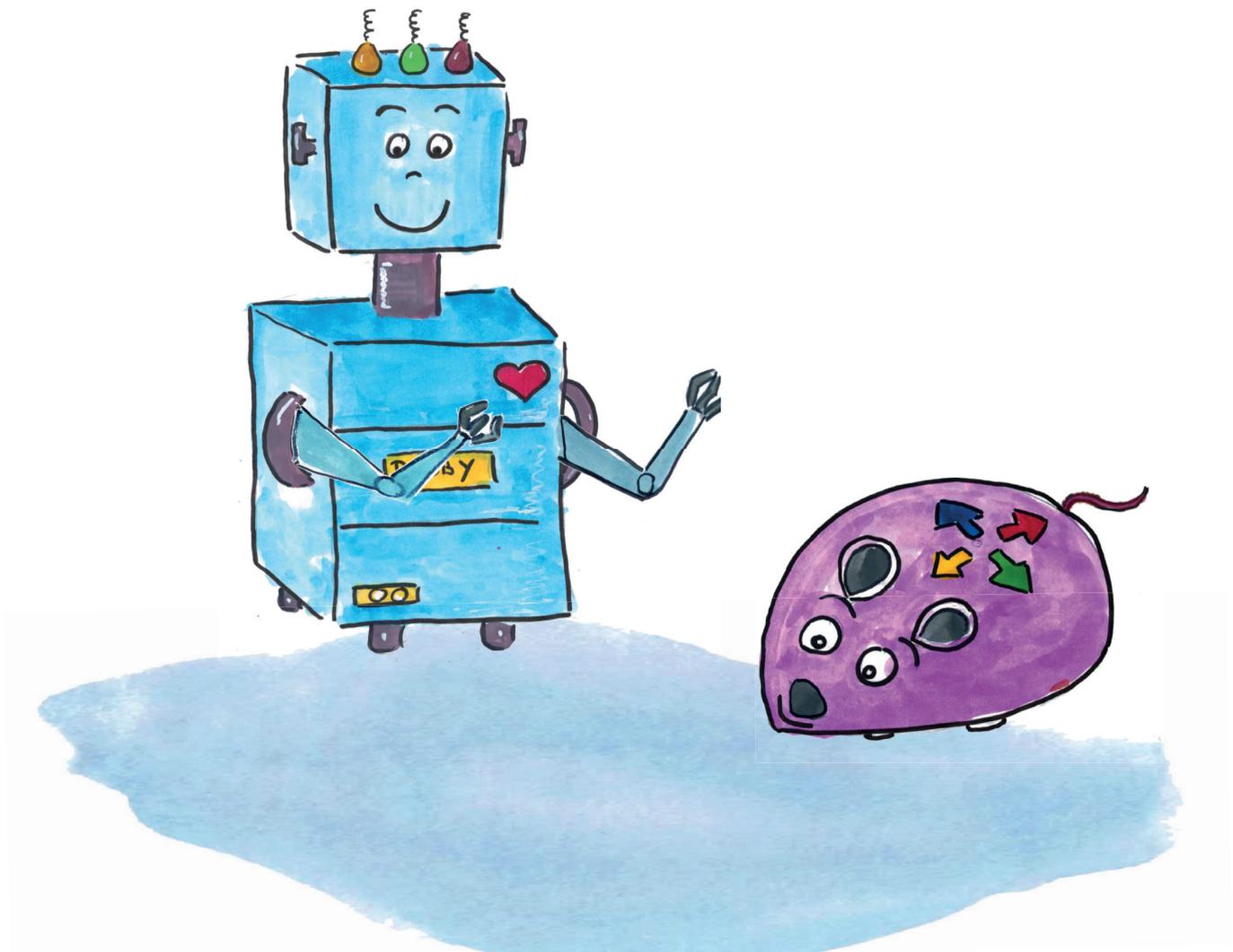
Der Weg ist frei. „Wo ist denn deine Ladedose?“ fragt Robby. Isy fährt zu einer kleinen schwarzen Schachtel auf dem Boden neben Marlas Schreibtisch. Sie steckt die Nase in die runde Öffnung, dort ist ein Magnet, über den die programmierte Maus den Strom in ihren Akku bekommt. Doch es passiert nichts. „Robby, hier kommt kein Strom an.“ ruft Isy. Kein Strom? Robby wundert sich. Er schaut nach. Tatsächlich leuchtet der kleine grüne Punkt an der Ladedose nicht. Das wäre ein Zeichen dafür, dass Strom fließt. Tut er aber nicht. Jetzt schaut sich Robby um und auch das Lämpchen unter dem Lichtschalter leuchtet nicht. Er flitzt ins Badezimmer, da ist kein Strom auf der elektrischen Zahnbürste. In der Küche hört er nicht das gewohnte Brummen des Kühlschranks und im Wohnzimmer brennt die kleine Lampe unter dem Fernseher nicht. Das gibt es doch nicht, kein Strom. Und jetzt wird ihm einiges klar, deshalb sind die Terrassentür und das Gartentor nicht verschlossen. Im ganzen Haus gibt es keinen Strom.

Mit dieser Erkenntnis saust er zu Isy zurück. „Isy, wir haben keinen Strom, alle Geräte das ganze Haus ist vom Strom abgeschaltet. Isy schaut ihn verwundert an. „Das kann nicht sein. Letzte Woche hat Marla einen Vortrag in der Schule gehalten über unser Haus. Es ist nämlich ein smartes Haus. Der Strom wird zum größten Teil auf dem Dach produziert. Dort wandeln Solarzellen das Licht der Sonne in Energie um. Das nennt man Photovoltaik. Diese Energie wird im Haus dann zu Strom. Strom kann aber auch über Wind, Wasser oder durch Verbrennen von Kohle gewonnen werden. Den verwenden die Menschen für Licht, Wärme oder Bewegung, so wie bei uns Robotern“, sagt Isy naseweis. „Schau mal aus dem Fenster – die Sonne scheint, also muss doch Strom da sein.“ Isy hat recht, die Sonne strahlt vom blauen Himmel.



Ratlos machen sich die beiden Roboter auf den Weg in den Flur. Hier ist es still. Merkwürdigerweise ist in der Küche nur die Hälfte des Bodens sauber, auf der anderen Seite liegen noch Brötchenkrümel, Grashalme und ein Klecks Marmelade. „Wo ist Susi?“ fragt Robby. „Hier bin ich, an der Ladestation“, hören sie eine müde Stimme. Isy und Robby sehen an der Wand neben dem Kühlschrank den Saug-Wisch-Roboter und fahren hin. „Bei diesem Chaos brauche ich Energie für eine zweite Putz-Runde. Doch aus der Ladestation kommt kein Strom. So wird das Haus niemals sauber werden.“ „Wir haben das auch schon bemerkt. Auch Isy kann sich nicht aufladen. Ich habe Batterien, die sind zum Glück noch voll. Eure Akkus sind so etwas ähnliches wie Batterien, die können mit Strom aus der Steckdose aufgeladen werden und speichern dann den Strom. Meine Batterien müssen getauscht werden. Erst dann kann ich wieder loslegen.“

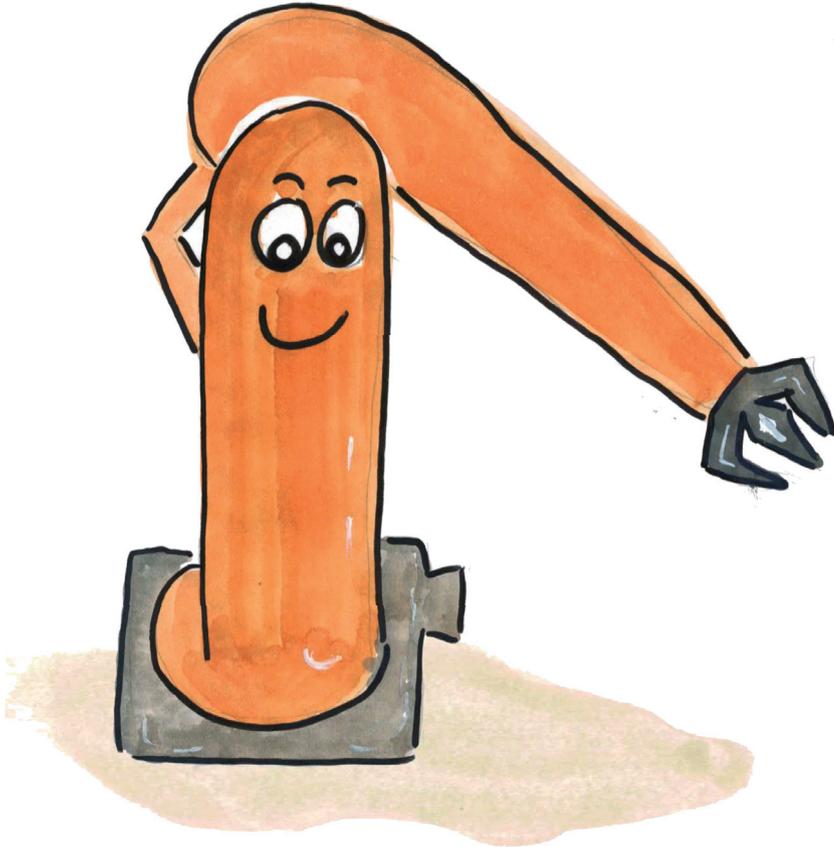
„Susi, wir finden eine Lösung“, sagt Isy. „Lass uns mal in den Garten schauen.“ Dort angekommen, treffen sie auf Robärt, der auch müde vom Mähen ist. „Ich mache noch das kleine Stück, dann brauche ich dringend eine Pause“, ruft er schon von weitem. „Stopp“, erwidert Robby. „Halte jetzt an, spar deine Energie, du kannst dich nicht aufladen. Deine Ladestation hat keine Energie.“ „Das gibt es doch nicht, was machen wir denn da, der halbe Garten muss noch gemäht werden?“, fragt Robärt verblüfft. „Ich lass mir was einfallen“, ruft Robby dem Mähroboter zu.



Kapitel 3

„Los Isy, wir gehen zu Karl, der arbeitet in der Fabrik nebenan. Die bauen smarte Häuser, der muss wissen, was zu tun ist“, schlägt Robby vor. Gemeinsam fahren die beiden durch

das Gartentor zur Fabrikhalle. Dort werden gerade Wände für ein Haus gebaut und das machen hier Roboter. Mit ihren starken Armen kleben sie große Steine und Mörtel zusammen und dann kommt Karl, auch ein Roboter, und legt Leitungen für Strom, Telefon oder Wasser in die Wände.



Es klopft, pfeift und rauscht – das ist so laut, dass Robby kräftig rufen muss. „Hey Karl, hast du Zeit? Wir haben ein Problem.“ „Oh, hallo Robby, mein Programm ist gleich zu Ende – dann habe ich Ladezeit, warte kurz.“

Wenig später steht die erste Wand und die Roboter fahren zu ihren Ladestationen. An Karls Station warten Isy und Robby. „Was ist los, ihr beiden schaut so betrübt? Isy, du siehst müde aus.“ Tatsächlich leuchtete das Lämpchen auf Isis Rücken nur noch gelb. „In unserem Haus gibt es keinen

Strom, die elektrischen Geräte haben keine Energie und die Türen stehen offen. Was ist da los und was können wir tun?“ Karl grübelt: „Das ist wirklich merkwürdig, wahrscheinlich haben die Müllers das Haus vergessen zu verschließen. Damit ist der Stromkreislauf für die zentrale Energieversorgung unterbrochen. Hm, das ist ein echtes Problem. Das können auch nur die Eltern von Liam und Marla lösen.“ „Die sind in den Urlaub geflogen, auf eine Insel irgendwo im Mittelmeer, so schnell kommen die nicht zurück“, gibt Isy resigniert zurück. „Aber sie müssen den Stromkreis mit einem Code aktivieren, das zumindest ginge auch aus dem Urlaub.“ sagt Karl.

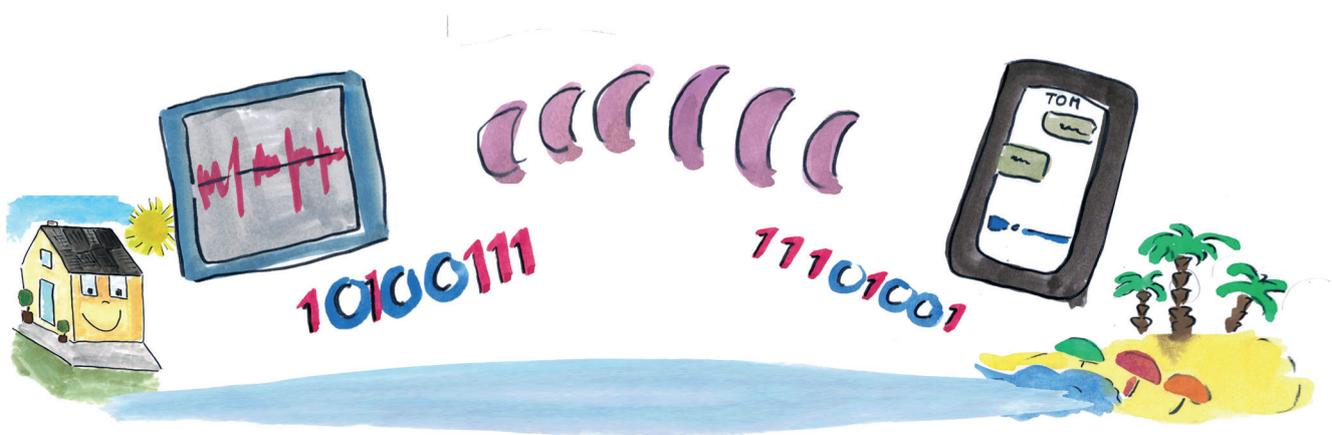
„Gibt es denn jemanden, der einen Schlüssel haben könnte?“, fragt Karl. Robby und Isy überlegen, nach einigem Grübeln sagt Isy: „Höchstens Oma Müller, aber die hat sich das Bein gebrochen und kann bestimmt nicht zum Haus kommen.“ „Aber wir könnten Tom fragen“, meint Robby. „Ich glaube der bringt gerade das Mittagessen zur Oma, vielleicht finden wir gemeinsam einen Weg unser Problem zu lösen.“ Die zwei Roboter verabschieden sich und Karl wünscht Ihnen viel Glück.

Als Robby und Isy am Gartenzaun von Oma Müllers Wohnung angekommen sind, begegnet ihnen Tom. „Hallo Tom, bleib kurz stehen, wir haben ein Problem“, sagt Robby bestimmt. Der Einkaufsroboter bremst. „Was gibt es? Ich habe gerade Zeit, das trifft sich gut.“ Isy schildert die Situation im Haus der Müllers. Tom runzelt die Augenbrauen. „Wir brauchen den Code für die Tür, oder Herr Müller müsste den Code vom Urlaub aus aktivieren. So oder so, wir sollten die Müllers kontaktieren.“ „Aber wie?“, fragt Isy.

„Tom, du kaufst doch auch für die Müllers ein? Wie bekommst du denn die Einkaufsliste?“ überlegt Robby.

Toms Mine hellt sich auf: „Na klar, die bekomme ich über meinen kleinen Computer hier oben. Dort empfangen ich Nachrichten mit der Einkaufsliste und schicke auch zurück, wenn der Einkauf erledigt ist oder etwas auf der Liste nicht lieferbar war. So können wir zu den Müllers Kontakt aufnehmen.“ „Cool“, meint Robby, „das könnte klappen.“

Die drei fahren das Stück zum Haus der Müllers. Vor der Gartentür bleiben sie stehen. Tom sucht über seine Auftragsnachrichten die Nummer von Herrn Müllers Handy heraus. „Geschafft da ist sie, Papa Müller.“ Robby legt sofort los: „Hallo Herr Müller, Sie haben vergessen die Türen Ihres Hauses zu verschließen und jetzt gehen den elektrischen Geräten der Strom aus. Bitte schicken Sie den Code, damit wir das Haus verschließen können. Viele Grüße von Tom, Isy und Robby.“ Aufgeregt spricht Robby die Nachricht ein. Tom verschickt sie an Herrn Müller. Gespannt schauen sie auf das Display von Toms Minicomputer. „Warum dauert das denn so lange?“, fragt Isy, die immer müder wird, ihr Ladepunkt leuchtet nur noch schwach. Um sie abzulenken, erzählt Tom ihr, dass der Computer Robbys Stimme in digitale Signale umwandelt. Die bestehen aus Nullen und Einsen und werden bis zum Handy von Herrn Müller über Funkwellen übertragen. Dort ist dann ebenfalls ein kleiner Computer im Handy, der aus den Nullen und Einsen wieder eine hörbare Nachricht macht. Gerade wollte Robby etwas fragen, als Tom eine Nachricht bekommt. Die Stimme von Mathias Müller: sagt „Hallo Tom, danke für den Hinweis, was für ein Schreck. Alle Roboter sollen ihre Ladestationen im Haus und Garten anfahren. Dann schließt bitte die Türen und schi-



cket mir ein Zeichen. Ich verriegele von hier aus die Tür.“ Viele Urlaubsgrüße an Robby, Isy, Susi und Robärt.“

„So, ihr habt es gehört, fahrt schnell ins Haus und du Robärt an die Ladestation im Garten. Ich schließe die Tür.“ Mit letzter Kraft schafft es Isy an die Ladedose. Robby fährt in Liams Zimmer. Dann fällt die Tür ins Schloss. Wenig später ist aus der Küche das vertraute Summen des Kühlschranks zu hören und tatsächlich leuchten die Kontrolllampchen an den Lichtschaltern, der Zahnbürste und dem Fernseher. Zufrieden laden sich Susi und Isy ihre Akkus auf und Robby schaut aus dem Fenster in die fast vollständig digitale Welt.

Was für ein Abenteuer.

ENDE